

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 48

Artikel: Späte Erkenntnisse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

November-Novitäten.

Das Sprachamt international
Geboren ward mit einem mal
Am Aarestrand, im lieben Bern!
Die Sache ist wohl dringlich sehr,
Es fehlt uns ja sonst gar nichts mehr
Und reformiert wird immer gern!

Paul Heyse kriegt' den Nobelpreis,
Nicht J. V. Widmann, wie man weiß,
Den beiden ging es niemals bös.
Vergnügt saß auf dem Flügelgaul
Der Viktor Josef und der Paul.
Wär's anders, — ja, was wär' denn dös?

So reformiert man denn mit Wucht
(Im „Nebelspalter“ sei's gebucht)
Das Esperanto = Deutsch = Latein!
Die neu'ste Weltsprach' heißt: „I = do“,
So öppis Schöns war noch nie do,
Laßt ihr drum unsre Kräfte weih!

In Solothurn, der schönen Stadt,
Der Tierschutz viele Freunde hat.
Die Tauben, anderswo geschätzt,
Schießt man hier ab, weil dieses Vieh
Oft etwas fallen ließ, — und wie!
Die Tat hat anderswo entsetzt!

Ich bin der Düteler Schreier
Und ichüttle bedenklich mein Haupt,
Weil es unsfern hohen Behörden
Trotz Loyalität nichts mehr glaubt.
Wo bleiben die neuen Banknoten?
So rief man allüberall im Land;
Jetzt wär es doch endlich geboten,
Dab Nähernes werde bekannt!
Ja Kabis, man hört nur die Kunde:
Ihre Ablieferung schon begann,
Doch machen sie erst ihre Runde,
Wenn der alte Vorrat zerrann.
Das ist eine faule Geschichte;
Ich habe schon längst keine mehr,
Drum ruf ich voll Zorn im Gedichte:
Wann kommen die Banknoten her?

Eugenie.

Prinzessin Klementine hat,
Ein jeder weiß das schon,
Sich jüngst vermählt am Traualtar
Mit Prinz Napoleon.
Ex-Kaiserin Tante Eugenie,
Die schrieb ein Täflement.
In welchem zum Haupterben sie
Den cher neveu ernannt.

Zweihundert Millionen macht
Die nette Erbshaft aus;
Einst war die schöne Eugenie
So arm wie eine Maus,
Und weil sie in der Kaiserzeit
So rießig sparsam ward,
Hat sie das artig Sümmchen sich
So nach und nach er-spart.

Wer weiß, ob nun der reiche Prinz
Kein Staatsreichelein aus spielt
Und heut schon mit verkniffnem Blick
Nach Frankreichs Thron hinschielte.
Dann flössen wieder Ströme Bluts,
Das ist man ja gewohnt,
Daß ein Napoleon das Blut
Um einen Thron nicht schont.

O Eugenie, du Törin du,
Wie hätt dein vieles Geld
So manches bittre Leid gestillt,
So manche Nacht erhellst.
Und legnend hätten da und dort
Die Menichen dein gedacht,
Hätt'st du durch eine edle Tat
Den Lebenslauf vollbracht!

Fink.

Backfisch-Logik.

Mama, mit ihrem Töchterchen auf der
Promenade: Sieh, Fifi, dort geht Prinzessin
Klemensia!

Ach, ja! Gelt, das ist die, die den
d'Almungio zum Mann hätt?

Tolstoi, der beide überragt,
Hat jetzt der Welt Adieu gesagt,
Sich wendend von dem ird'schen Thun.
Sein „Krieg und Frieden“ bracht' ihm Sieg.
Der ging von dieser Welt im Krieg, —
Er möge nun im Frieden ruhn!

Das schrieb dem Nebelspalter gern
Der beese Dieterich von Bern.

Ladislaus an Stanislaus.

Carissime fratre Stanislaus!

Waß heu - zu - Tage ables forgeht aupd ter Welt, ißt mit Meer tzu sagen, trum nihm ich tie Pieder tzu hant um unzre Kohnfersatzion tzu Kohn servieren. Um aper mit tem Viehdicksten abntzufangen, Mußt ich tich phragen: Hächtuß auch gläsen, taß 1 am Erika - Nücher Brofeser Graham Bell seinem Foxdernierhintlein taß lbrechen beigebrungen hat? Nicht eß nit sonterpar, ter Meischter heißt Bell unt sain Canisishintlein tut reden unt bellit nit. Jetzig hätz aper im Dütischland forausen 1 tütschen Versteb- oter Vorstehbunt, Namenz Don, ter schon mit $\frac{1}{2}$ Jahr tzu reden ahngfangen hat, unt zwar gans von Ihm sälber; wehn ehr hungrig ist, tann ferlangt ers Eben unt noch derix anders Meer. Taß 1 zik petengliche pei tiesen 2 Gschichten ist, taß tie einte fon Amehriga unt tie Antre fon 1m Förster stahmt, also kahn man niemalz nie nicht wissen tun, ops wahr ißt. Taß leiter schon tie tütsche Sbrache aupd tem Hunt ist, laßt sich ja nit pe2fellen; Wehn wier tzwei beide nit noch ta4 einstehen dhun, tann werß palt um ihren Wollaut gschächen.

Iperhaubtz mit tenen neien Enteggunkun lichtz heitixtaks gar nit weit her. Nun hatzicbs noch teehfinitif harausen gestehlt, taß tie peiden Nordpopolerfinder jeter 4 sich' 1 garçon d'aiguille — Spitzbube ißt, in tem kainer fon Innen nur tem Nordpolaken Gottgrüetzi gesaggt haben. Mann sohle derige Fötzelgelächten gahr nie mer pe8ten, sontern ahle Nuwo-und-Ditäten gans ghörig durch 7, waß efentunnel iprig pleibt, tann aupd ten Mist gheien.

Taß ter Tollstoj jetzig noch gesterbt ist, wahr forauß zu xehn. Ich mag ihm all tie nachdrecklichen Ehren gunnen, wehn er auch fon ten Ortod-Oxen geexgummifiziert ißt worten. Aper das hat ter grobse Idealist noch mit ferdint, taß ter Nicki som Rußenlant tatzu saggt: ter Herrgott sei ihm 1 gnätinger Richter. Tieser Henkerszar hatz bygopplig nit netig 4 taß Seelenheil som Tollstoj Angicht tzu haben.

Wie werten Iwan ter Schröggliche, Nero, Caligula unt sonzliche Tiebrannen in ter Höllen gel8 haben, ter Teufel, — Gott ferzeih mir d'Sünt — soll siech for Lachen sogahr ten Bauch ghalten unt mitzeiner Grohs-mutter am Höllenboden gewälzt haben womit ich immer ferplaine tein semper teine Leisenbeth unt tich grützender

Ladislaus.

Schüttelreim.

Der Polizeihund Moppel dort
Hat aufgedeckt 'nen Doppelmord.

Zukunftsbild.

(Was ungefähr passieren könnte, wenn der Antrag der Fleischermeister ange-
nommen würde.)

- A. Ich gratuliere dir zu deinen Zwillingen.
- B. Zwillinge? Nicht daß ich wüßte.
- A. Du beziehst doch Stillprämien für zwei Stück.
- B. Ja, für zwei Kälber, die meine Braune geworfen hat.

Johanns Feuer.

Erst kam „Der Zwiebelfisch“ geschwommen,
Nun kraucht „Der Bücherwurm“ herbei.
Es wird nicht allzulange dauern,
Erlebt man noch „Das Rückkusei.“
Fürwahr, noch lieber Straßennamen
Erspintieren, als mit Müh
Zeitschriftenittel aufzutöbern,
Die weisen zur Zoologie. — ee-

Späte Erkenntnisse.

Wäre meinen Schwiegereltern vor 50
Jahren nicht ein so „kräftiges Töchterchen“
geboren worden, hätte ich wieder einmal
keine blauen Flecken im Gesicht!

Einem Dramatiker ins Album.

Vom Lampen- bis zum Rampenlicht
Ist es ein weiter Weg, — meinst nicht?

Rägel: „Heh Chueri, was ist ä da i dr
Universitet obe gange, daß l' de-
nand ä so i dr Zitig umgehleift händ?“
Chueri: „Das chamer Eu nüd erklär,
Ihr müßed ja doch nüd, was en a ka-
demisch Gmeinheit ist.“

Rägel: „Gmüs so guet wiem Ihr, ämel
i dr Bodanit wedisib Ihr mer namig
und sib wechsleider mer.“

Chueri: „Ja do hätt die höcher Zoologie
und d' Rindviechziologie d' Hauptrolle
gipst.“

Rägel: „Ich hä gmeint en Professor und
a Kuhmission und de Sanitätstirektar
hebed das ras Stück gipst?“

Chueri: „Stimmt und hoffeli chömed s
für ihri Intelligans und Noblesse de
Nobelpries über.“

Rägel: „Was sageder ä zu dere neue Zitig,
was da hufied mit, mein d' Latere
heißt sie?“

Chueri: „Es wär scho lang nödig gsi, daß
über diversni Sache de Hafe abtekt worde
wär punkto Büreratie und Selnaueret
z. harhingege daß ieg ätängs jedorem
si Privathache mileid vor dr Öffentlichkeit
erchernelet werde, wien i dr grüfigste
Wöschchue inne, sib bruchedem z' Büt
nüd.“

Rägel: „I hä sälber tent, daß ämol
chönt Chälpä gä, wenn s' derna öpperem
wettib underezlinde. I nimmen a, die
wo drit schriebet, werbd ä nüd unter
Herrgöttli si, wo na nie käs Fehltrittli
tha und na nie käs Wässerli trilebt händ.“

Chueri: „Es ist Eu mein scho Angst, sie
chöntid I Eueri fröhner Flitterei ab-
teke?“

Rägel: „Chunt I wohl, daß i Eu nüd ver-
stah und sib chunts I.“